Zeitschrift: Unter dem Rothen Kreuze
Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band: 1 (1893)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 8 Erster Jahrgang. Sonntag, den 30. April. 1893

Offizielles Organ

des Schweizerischen Militär-Sanitätsvereines und des Samariterbundes.

Erscheint monatlich 2 mal. — **Abonnementspreis:** 3 Fr. für ein Jahr. — **Inserate:** 20 Ct. die 4gespaltene Petitzeile, für das Ausland 25 Ct. — **Reklamen** nach Übereinkommen.
Abonnemente nehmen alle Postbureaux entgegen. — Herausgegeben von **A. Schüler**, Bern und Biel.

Der Samariterverein in Leipzig.

Im Nachstehenden bringen wir einen Auszug aus dem letzten Jahresbericht des obengenannten Vereins. Derselbe ist auch für unsere Bestrebungen von Interesse und wird namentlich für die 22 Schweizer-Samaritervereine, die gelegentlich der Ausstellung für das rote Kreuz in Leipzig ausgezeichnet worden sind, manches Beachtenswerte enthalten.

Das Jahr 1892, in welches das 10jährige Jubiläum der Gründung des Vereins fiel, begann mit einer bedeutsamen Arbeit, nämlich mit der hervorragenden Beteiligung des letzteren an der hier im Februar eröffneten „internationalen Ausstellung für das rote Kreuz" u. s. w. Nicht allein, daß der Verein auf dieser Ausstellung mit Unterstützung ihres Komitees und zahlreicher Aussteller in den Stand gesetzt wurde, eine mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit, ja mit einem ungewöhnlichen Luxus ausgestattete Sanitätswache im Betriebe auszustellen, ist es gerade den Bemühungen des Vereins zu verdanken, daß zum ersten Mal in Deutschland eine größere Beteiligung der Samaritervereine an einer Ausstellung stattfand. In der Gruppe „Rettungswesen, Fürsorge für Verletzte und Verunglückte" waren allein 28 Samaritervereine mit ihren zum Teil bedeutenden Leistungen vertreten. Es waren der deutsche Samariterverein zu Kiel, die Samaritervereine zu Leipzig, Köln a. Rh., Flensburg, Gera, die freiwillige Rettungsgesellschaft zu Frankfurt a. M. und 22 Schweizer Vereine. Ihre Bestrebungen haben zur Genugthuung aller durchgängig den vollen Beifall der Preisrichter gefunden. Aber auch auf dem weiteren Gebiete des roten Kreuzes haben die Bemühungen des Vereinsvorsitzenden die Beteiligung einer großen Anzahl Aussteller, darunter gerade der beiden, welche die höchsten Auszeichnungen der Ausstellung erhielten, sowie anderer hervorragender Personen und Vereine veranlaßt.

Gelegentlich der Ausstellung hatte der Vorstand das Vergnügen, zahlreiche Vorstandsmitglieder und sonstige Vertreter der auswärtigen Samaritervereine begrüßen zu können. Der stattgefundene rege Austausch von Meinungen wird hoffentlich Veranlassung geben zu einem kräftigeren Anschluß dieser Vereine unter sich. Leider konnte der hochverehrte Gründer der Samaritervereine, Herr Geh.-Rat v. Esmarch, infolge plötzlicher Erkrankung an Influenza seinen angekündigten Vortrag in der Ausstellung nicht halten und mußte der Verein zu seinem großen Bedauern darauf verzichten, ihn in Leipzigs Mauern zu bewillkommnen.

Der Ausstellung des Vereins und seiner Sanitätswache wurde die Auszeichnung zu teil, daß ihnen der König, in Begleitung des Prinzen Georg, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August nebst Gefolge, eine eingehende Besichtigung widmete und den Vortrag des ersten Vorsitzenden Dr. Aßmus entgegen nahm.

Auch andere Fürstlichkeiten, darunter der Herzog von Altenburg und viele bekannte und hohe Persönlichkeiten besuchten diese Sanitätswache.

Der Verein erhielt das Ehrendiplom und die goldene Medaille der Ausstellung für die von ihm ausgestellten Tragbahren, Verbandkasten, Modelle, Bücher und Sammlung aller bekannten Schriften auf dem Gebiete des Samariterunterrichts und der ersten Hilfeleistung.

Nachdem der Verein am 15. Januar seine 15. Generalversammlung, in welcher der vorjährige Jahresbericht und die Rechnungslegung genehmigt wurden, abgehalten hatte, erfolgte die Versendung der Jahresberichte, denen als Jubiläumsgabe die Schrift des ersten Vorsitzenden „Der Samariterverein zu Leipzig" beigelegt war.

Der König, welchem zugleich die herzlichsten Glückwünsche des Vereins zu seinem Geburtstag dabei übermittelt worden waren, die Königin, die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und Max ließen ihren Dank aussprechen, wobei namentlich der Prinz Friedrich August unter Anerkennung des segens-

Feuilleton.

Unsere nervösen Kinder.

Von Dr. Julius Lang.

(Nachdruck verboten.)

I.

Schwarzseher und Nörgler hat es zu allen Zeiten gegeben. Auch an solchen Unglücksraben war die Welt nie arm, die nirgends und unter keinen Verhältnissen eine rechte Freude aufkommen lassen, vielmehr jedem Lebensgenuß mit ihren ewigen Menetekeleien einen herben Beigeschmack zu verleihen wissen. Selbst die Freude an unseren Kindern wollen sie uns rauben! „Seht die hohläugigen, blassen, brillenbewaffneten, flachbrüstigen, verkrüppelten Treibhauspflanzen," so krächzt es auf die Menschheit nieder, „unser Stolz, unsere Hoffnung, vollgepfropft mit Gelehrsamkeit, aber ebenfalls schon von der Modekrankheit Nervosität angefressen, fürwahr ein herrliches Zukunftsbild!"

Es giebt Leute, die über derartige Rabenweisheit mit Achselzucken zur Tagesordnung übergehen. Aber sollte nicht doch ein wahrer Kern dahinterstecken? Besitzt unsere Jugend noch die von unseren „Alten" so gerühmte Kraft und Frische des Geistes und Körpers, oder befindet sich das Menschengeschlecht thatsächlich im zunehmenden Verfall, wie manche behaupten? Woran indessen glauben diese dann die abschüssige Bewegung erkennen zu können? An der Zunahme der „Nervosität", behaupten sie. Allerdings ist diese Zunahme ja unverkennbar. Aber ist denn in der That auch die Jugend bereits von dieser modernen Pest durchseucht? Schüchtern zwar noch, aber zusehends mächtiger anschwellend drängt sich von allen Seiten ein deutliches „Ja" hervor, nicht durchgehends zum Glück, aber dennoch bereits in solchem Umfang, daß es Zeit ist, auf die drohende Gefahr hinzuweisen und auf Abhilfe zu sinnen, so lange eine solche noch möglich ist. Und die Ursache dieser betrübenden Thatsache? Es giebt nur eine, und diese ist: die heutzutage immer mehr einreißende falsche Erziehungsmethode im allgemeinen und die Erziehung durch die Schule im besonderen.

Nervöse Kinder giebt es mehr, als man von vorneherein anzunehmen geneigt sein dürfte. In vielen Fällen handelt es sich um eine von Eltern oder Großeltern ererbte Nervenschwäche, die für die Entwicklung krankhafter Nervenzustände allemal einen günstigen Boden abgiebt. Solche „erblich belasteten" Kinder erliegen dann frühzeitigen und geringeren Erziehungsschädigungen als gesunde. Aber auch bei ursprünglich ganz normalem Körper- und Geisteszustand können fortgesetzte pädagogische Mißgriffe nach dem Vorbild des steinaushöhlenden Tropfens allmählich jene allgemeine Zerrüttung des Nervensystems herbeiführen, die man in Ermangelung eines bezeichnenderen Ausdrucks mit dem althergebrachten Namen „Nervosität" belegt.

Der Mißgriffe in der Erziehung giebt es eine Unzahl. Falsch ist zunächst eine übergroße Strenge, die das Gemüt in steter Furcht und Aufregung erhält und so die Nervenkraft langsam aufreibt. Falsch ist ferner eine übergroße Zärtlichkeit und Ängstlichkeit, die das Nervensystem schwächen und unfähig machen, den späteren Härten des Lebens Widerstand zu leisten. Am verderblichsten aber ist jene grundsatzlose Launenhaftigkeit, die zwischen Strenge und Nachsicht hin- und herschwankt, oder beide zur unrechten Zeit anwendet. Eine nervöse Beanlagung schaffen auch jene noch vielfach üblichen Beruhigungsmittel für Kinder, nämlich das Wiegen, ferner Drohungen mit dem „Bau-bau" u. dergl., Schauer- und Gespenster-

vollen Wirkens die Hoffnung ausdrückte, daß der Verein sich immer reicher entwickeln möge.

Desgleichen haben der deutsche Kaiser, die Kaiserin und Königin und die Kaiserin Friedrich, die Protektorin des deutschen Samaritervereins, der König von Württemberg, der Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog von Altenburg ihren Dank abstatten lassen.

Besonders hat der Kaiser mit Interesse von der gemeinnützigen und erfolgreichen Thätigkeit des Vereins Kenntnis genommen und dem Vorstand seinen Dank und die besten Wünsche für fernerweitige gedeihliche Entwicklung des Vereins aussprechen lassen.

Ebenso hat der König Wilhelm von Württemberg mit Interesse von den anerkennenswerten Leistungen Kenntnis genommen, seinen Dank ausgesprochen, und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen gewünscht.

Von dem sächsischen Kriegsministerium, dem Direktorium des Albert-Vereins zu Dresden, der Leipziger Stadtbibliothek, vielen Samariter- und anderen Vereinen und Privatpersonen liefen ebenso Dankschreiben ein, wie denn der briefliche Verkehr mit anderen Samaritervereinen überhaupt eine Steigerung erfuhr.

Auch waren wieder zu Studienzwecken und Besichtigung aus Deutschland, Österreich und anderen Ländern einige Regierungs- und Magistratsbeamte, Ärzte, darunter der Generalstabsarzt der norwegischen Armee, Herr Generalmajor Dr. Thaulow u. s. w. anwesend.

Dem Samariterverein zu Kiel übersandte der Vorstand zu seinem 10jährigen Jubiläum am 5. März eine Glückwunschadresse.

Prämien im Betrage von 175 Mark wurden verteilt an 1 Polizei-Oberwachtmeister, 4 Wachtmeister und 20 Schutzleute, sowie an 1 Ober- und 4 Feuerwehrmänner, welche sich sämtlich durch zweckmäßige Hilfeleistung in den Jahren 1890 und 91 ausgezeichnet hatten.

Als im August die Choleragefahr herannahte, war der Vorstand darauf bedacht, sofort Vorkehrungen gegen sie zu treffen, und beauftragte die Direktion für die Sanitätswachen mit den nötigen Maßnahmen, die später geschildert werden sollen.

Da die diesjährigen Mittel es endlich gestatteten, hat der Vorstand zur Unterstützung seiner kranken oder sonst bedürftigen Unterbeamten einen Grundstock von 500 Mark, sowie infolge der Anregung von verschiedenen Seiten einen Grundstock zur Errichtung einer dritten Sanitätswache, welcher im Laufe des Jahres auf 2120 M. 44 Pf. angewachsen ist, errichtet. Es ist zugleich eine Werbung neuer Mitglieder für das neue Vereinsjahr in Aussicht genommen.

Um die Stifter großer Beträge auszuzeichnen, hat der Vorstand beschlossen, daß durch Zahlung eines einmaligen Beitrages von 300 M. die Eigenschaft als Wohlthäter des Samaritervereins erworben wird. Hiermit ist zugleich die Mitgliedschaft auf Lebenszeit verbunden.

Namen und Beiträge der Wohlthäter werden in den Jahresberichten des Vereins veröffentlicht und auf einer Erinnerungstafel in den Diensträumen des Vereins und in den Sanitätswachen öffentlich angeschlagen.

Um eine genauere Kontrolle zu ermöglichen, ist vom Vorstand die Stelle eines Gegenrechners des Vereins eingerichtet worden und als solcher der kaiserliche Rechnungsrat bei der Oberpostdirektion Herr Dittrich gewählt worden.

Durch die wohlwollende Entschließung der Stadtverordnetenversammlung wurde dem Verein eine laufende Unterstützung von 3000 M. aus der Stadtkasse und vom Rate der Stadt wie früher 4000 M. aus der Stiftung eines Menschenfreundes zugewandt. Es hat sich hierdurch die gesamte städtische Beihilfe von 1885 bis einschließlich 1892 auf 24,500 M. erhöht, wohingegen allerdings in den verflossenen 10 Jahren der Verein für rein städtische Zwecke 27,565 M. 31 Pf. aufgewendet hat, nämlich 8124 M. 91 Pf. für Ausrüstung der Polizei- und Feuerwachen, Unterricht an städtische Beamte und Prämien, sowie 19,440 M. 40 Pf. für freie Behandlung der Schutz-, Feuerwehrleute und Ratsdiener und 4585 Ortsarme.

Dankbar ist des New-Yorker Gesangvereins Arion zu gedenken, welcher die Hälfte der Reinertrages seines hier gegebenen Konzertes, nämlich 616 M. 99 Pf., der Vereinskasse zuwendete.

Das auf der Terrasse des neuen Stadttheaters veranstaltete Jubiläumskonzert, das mit einer prachtvollen Illumination des Theaters, des Schwanenteiches und seiner Anlagen verbunden war und um dessen Zustandekommen sich unter Leitung des Vereinsvorsitzenden eine Anzahl Damen vom Theater, die Theaterdirektion und Inspektion, verschiedene Vereinsmitglieder und besonders Herr Redakteur Paul Ludwig verdient gemacht hatten, ergab einen Reinertrag von 503 M. 45 Pf.

Für den Samariter-Unterricht gab der Verein im laufenden Jahre 752 M. aus.

Auf dem städtischen Vieh- und Schlachthofe wurde in 579 Fällen die erste Hilfe seitens vier dort angestellter Beamten, welche im Samariterdienst ausgebildet sind, geleistet. In der städtischen Markthalle wurden in 109 Fällen die erste Hilfe von vier daselbst angestellten Beamten, welche im Samariterdienst ausgebildet sind, geleistet. Die Gesammtsumme aller im Jahre 1892 gemeldeten Hilfeleistungen beträgt 945.

In dem nunmehr verflossenen Zeitabschnitte von 10½ Jahren sind, mit Ausnahme der noch Ende 1892 im Gange befindlichen Lehrkurse, überhaupt abgehalten worden: 113 Kurse, 1566 Vorträge vor 3287 Zuhörern, mit einem Kostenaufwand von 9035 M.

Während desselben Zeitraums wurden durch Zählkarten und andere amtliche Berichte beim Vorstand des Vereins Meldungen über 3553 Unglücksfälle erstattet, bei denen ausgebildete Samariter die erste Hilfe geleistet haben.

Dem Samariterverein gehörten Ende 1892 an: 7 Ehrenmitglieder, 704 ordentliche und 352 außerordentliche Mitglieder, zusammen 1063 Mitglieder. Die ordentlichen Mitglieder leisteten einen Jahresbeitrag von zusammen 4449 M. 50 Pf.; die außerordentlichen 675 M.

Geschenke in bar sind dem Samariterverein im Jahre 1892 allein nahezu 3000 M. neben den zum Teil wertvollen Gerätschaften und dem Verbandzeug zugekommen. In der Stadt Leipzig bestehen zum Zwecke der ersten Hilfeleistung drei Sanitätswachen und 30 Verbandstationen. Ferner ist jeder Schutzmann der Stadt und jeder Gendarm der königl. Amtshauptmannschaft Leipzig mit einem Verbandpäckchen und einem Leitfaden für erste Hilfe, jeder Feuerwehrmann mit einem Leitfaden für erste Hilfe ausgestattet.

Wir sehen aus dem Vorstehenden, daß in Leipzig das Samariterwesen auf einer Höhe steht, wie sie vielleicht von keiner andern deutschen Stadt erreicht worden ist; auch wir könnten und sollten noch eifriger an die edle Sache herantreten, um mit den Nachbarstaaten Schritt zu halten. Es sind ja in den letzten Jahren in der Schweiz bedeutende Fortschritte gemacht worden, jedoch ist noch viel nötig. Freilich arbeitet die Stadt Leipzig mit Mitteln, die wir vielleicht nie erreichen. Der Opfersinn unter den Bürgern dieser Stadt mit dem König und der Königin von Sachsen an der Spitze läßt manchen Fortschritt anderen deutschen oder auch Schweizer-Vereinen leicht erklären.

Medizinische Spezialitäten in alter Zeit.

Daß es schon vor vielen Jahren Geheimmittelkrämer nach ganz modernem Muster gegeben hat, lehrt u. a. ein vor uns liegendes Büchlein mit dem Titel:

Nützliches
Hauß- Reiß und Feld-Apotheckgen,
Worinnen einige zu Curirung der meisten Innerlichen Kranckheiten hinlängliche und bewährte
Medicamenta
befindlich,
Und welche nach ihrem sicheren Gebrauch bereits wohl bekant, als die da von Hrn.
Chr. Siegismund Richtern
Med. Doct. et Pract. in Halle
praeparirt werden:
aus den Schriften auch diese Beschreibung gezogen, und auf einiger Liebhaber Verlangen, auch teils um eigener Bequemlichkeit willen
hiemit gemein gemacht worden.

Gedruckt Anno 1737.

Das von Herrn Richter angepriesene Wundermittel ist die sogenannte süße Essenz (Essentia dulcis), ein Arzneimittel, welches seitdem als Bestandtteil der „Pharmakopöa Helvetica“ offizinelles Medikament geworden ist. Genau so wie es die Geheimmittelschwindler der neuen Zeit betreiben, warnt Richter

---

geschichten, Einjagen von Schreck u. s. w. Sicherer aber als alle bisher vorgeführten Ursachen der kindlichen Nervenzerrüttung wirkt das Beispiel. Der Nachahmungstrieb ist ja bei Kindern ganz gewaltig ausgebildet, und so wird das Kind sehr bald die Eigentümlichkeiten seines hypochondrischen Vaters oder der nervösen Mutter annehmen, um so eher, als es ja in diesem Fall auch von vornherein schon erblich belastet ist.

Bevor nun die Schädlichkeiten der Schule beginnen, haben viele Kinder noch eine verhängnisvolle Zwischenstation zu passieren, die den Boden für die späteren verderblichen Einflüsse vorbereitet, aber auch selbst schon zur Ausbildung nervöser Zustände führen kann, das sind die Kindergärten. Dieses an sich so schöne und nützliche Institut droht in neuer Zeit dem modernen pädagogischen Zuge folgend, über seine Grenzen hinauszugehen, seine Aufgaben zu verkennen und, absichtlich oder unabsichtlich, aber nicht zum Heil seiner Pflegebefohlenen, umzuformen. Die Kindergärten sollen Stätten des gemeinsamen belehrenden Spiels, einer unterhaltenden, aber dennoch nützlichen Beschäftigung sein. Statt dessen nehmen sie stellenweise mehr und mehr den Charakter von wirklichen Schulen an, wo, aus Unverstand oder Prunksucht, durch ein das Fassungsvermögen dieser Altersklasse weit übersteigendes Lehrsystem die Aufmerksamkeit des Kindes über Gebühr in Anspruch genommen und dadurch eine körperliche und geistige Ermüdung erzeugt wird. Welche Folge eine solche aber zeitigt oder zu zeitigen vermag, lehren die Ergebnisse unserer Schulerziehung, die wir nunmehr in kurzen Strichen zeichnen wollen.

So lange die Schule, namentlich die sogenannte höhere, noch nicht darauf ausging, wie es jetzt fast den Anschein hat, halbe Gelehrte heranzubilden, waren Zustände von nervöser Überreizung, wie sie jetzt in der Praxis eines jeden Arztes zu den Alltäglichkeiten gehören, unbekannt. Erst seitdem man sich nicht mehr begnügt, eine allgemeine wissenschaftliche Grundlage, je nach der beabsichtigten zukünftigen sozialen Stellung des Kindes, zu schaffen, sondern die Ziele, ohne Rücksicht auf die allgemeine und persönliche Fassungskraft der Kinder, schablonenhaft höher gesteckt hat, mußten sich mannigfache Schädigungen des Körpers und Geistes bemerkbar machen. Denn nichts wirkt auf den menschlichen Organismus so eingreifend, als eine übermäßige geistige Thätigkeit. Schon der einfache Übergang aus dem freien, ungebundenen Leben in den Zwang der Schule übt einen gewissen gesundheitsstörenden Einfluß aus, indem sich Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Abmagerung, leichte Reizbarkeit oder Traurigkeit einstellen. Kräftige und gesunde Kinder überwinden wohl bald diese Übergangszeit, schwächliche oder nervös beanlagte aber werden dauernd geschädigt und in ihrer Entwicklung gehemmt.

Mit den weiteren Schuljahren nehmen dann die Überanstrengungen des Geistes mehr und mehr zu. Nicht selten verbinden sich Lehrer und Eltern, um ihrer Ansicht nach „begabte“ Kinder noch ganz besonders zu fördern. Dann entstehen jene bekannten „Wunderkinder“, „partielle Genies“, wie sie der Irrenarzt v. Krafft-Ebing nennt, die aber nur dem oberflächlichen Blick und einer urteilslosen Menge zu imponieren vermögen, den Arzt aber nicht blenden, der in ihnen nur die Verkörperung einer krankhaften Geistesrichtung sieht. Aber auch in dem gewöhnlichen Schulleben ist ein krankhafter Zug zu erkennen, verursacht durch die berüchtigte Überbürdung der Schüler, nicht nur in den höheren, sondern auch in den Volksschulen, mehr allerdings in den ersteren und hier vorzugsweise die Mädchenschulen betreffend. Über keinen Gegenstand des öffentlichen Interesses ist und wird so viel geschrieben und gestritten, wie über die Überbürdungsfrage. Allerdings, da sie das Wohl und Wehe der gesamten zukünftigen Generation betrifft, so ist sie wohl eine der „brennendsten“ Tagesfragen. Von einigen Seiten wird die Überbürdung der Schüler gänzlich geleugnet, von anderer über Gebühr betont; die Wahrheit liegt wie überall so auch hier in der Mitte.

vor Verfälschungen, und zwar mit folgenden Worten: „Es ist insonderheit zu erinnern nötig, daß diejenigen so sich der Medicamenten, die von Herrn Richter, Doctor Medicinae in Halle, verfertigt werden, bedienen wollen, wohl zu sehen haben, ob sie auch die rechte bekommen, weil sich einige hin und wieder nicht gescheuet, unter dem Namen der Essentia dulcis ihre eigene Artzneyen zu verkauffen, und also die Leute damit zu betriegen, unter welchen einige so beschaffen sind, daß sie denen, so sie gebrauchen, nothwendig Schaden zufügen müssen, auch bey einigen bereits würcklich Schaden gethan. Es ist eine offenbahre Unwahrheit, wenn jemand vorgibt, daß er die Essentiam dulcem zu machen wisse, welches er doch unmöglich wissen kann; Und eine sehr große Einfalt ist es, wenn er solches aus der Farbe und Geschmack erweisen will. Hat jemand eine gute Arzney, so lasse er sie durch ihre Würckungen sich selbst recommendiren: suchte er aber nicht dadurch, sie auf unzuläßige Art und Weise an den Mann zu bringen, was hätte er für Ursach, sie Essentiam dulcem zu nennen, welches ja kein gewöhnlicher Name ist, damit man die Gold-Tincturen zu belegen pflegt."

Richter ist aber nicht so borniert, mit seiner Essentia dulcis alles „zwängen" zu wollen, sondern er appelliert auch an die Mitwirkung des himmlischen Vaters; hochmodern ausgedrückt würde man sagen, er ziehe die Heilwirkung der Suggestion und Hypnose als Hilfsmittel heran. Der Appell Richters an das kindliche Vertrauen seiner Klienten lautet wie folgt:

„Schließlich wird der günstige Leser treulichst empfohlen der kräfftigen Regierung des himmlischen Artztes und Liebhabers des Lebens. Derselbe bewürcke sein edles Theil der unsterblichen Seelen, auch bey allen Heimsuchungen, so durch Kranckheiten geschehen, mit der Krafft seiner unumschränkten Gnade, um darinn in Gewißheit den Göttlichen Willen und geheimen Zug zu GOTT zu erkennen, sich darunter willig zu beugen, und zur getrosten Uebergaab in die gute Hand des einigen Erlösers ziehen zu lassen. Wird dieser selige und ware Zweck erreicht, und die Seele in dem Geliebten mit ihrem GOTT ausgesöhnt, so erlanget sie in dem Geist der Kindschafft einen freymüthigen Zutritt im Vertrauen zu GOTT, von dessen Erbarmen alles auszubitten, was zu ihrer Nothdurfft gehört. Die Gesundheits-Kräffte, so in der Natur verschlossen liegen, müssen sich alsdann nach Gottes Willen eröffnen, und sich zu rechter Zeit, zum Dienst derer, die den herrlichen Schöpfer in aufrichtigem Herzen lieben, zu geniessen geben, daß dabei Gottes Macht Weißheit und Liebe von seiner Creatur erkennet,

und ewiglich hier im Glauben,
und dort im Schauen,
gepriesen werden möge!"

Außer seiner Essentia dulcis empfiehlt Richter in seinem jetzt 150jährigen Büchlein noch eine ganze Reihe anderer unfehlbar würckender Heilmittel, eine bittere Essenz, ferner eine Miltz-Essenz, allerlei Pillen, „Pulver wider die Schärffe", Krampf-Pulver, Lebenspulver, Haupt-, Magen- und Glieder-Balsam u. a. m.

So ziemlich alle menschlichen Gebrechen werden als den Richter'schen Wundermitteln unterthan hingestellt, so daß kein Zweifel besteht, Herr Richter in Halle habe seiner Zeit gute Geschäfte gemacht und sein Schäfchen ins Trockene gebracht.

Das kleine Büchlein lehrt uns, wie wir schon anfangs bemerkten, daß es nichts Neues giebt unter der Sonne und daß die Welt schon vor 150 Jahren betrogen sein wollte.

Kurschronik.

Die Schlußprüfung des Samariterkurses **Birmensdorf** (Zürich) hat, wie angekündet, am 9. April abhin stattgefunden und zwar im Beisein des Herrn Louis Cramer, Präsident des Samaritervereins Neumünster, welcher die Vertretung des Bundesvorstandes gütigst übernommen hatte. Der Kurs, sowohl für den theoretischen als für den praktischen Teil, unter Leitung des Herrn Dr. Weber in Schlieren, wurde an 16 Abenden abgehalten; der Besuch war außerordentlich fleißig, obschon einzelne Teilnehmer einen sehr weiten Weg zurückzulegen hatten. Sämtliche 11 Kursteilnehmer (ausschließlich Männer) bestanden die Prüfung zur Befriedigung und erhielten die übliche Ausweiskarte.

Auch in **Schlieren** selbst, dem engern Wohnorte des Hrn. Dr. Weber, hat in letzter Zeit unter Leitung des letztern ein Samariterkurs stattgefunden, unter Beteiligung von 22 Männern. Die Schlußprüfung dieses Kurses ist auf 16. April festgesetzt und im Anschluß daran die Gründung eines Samaritervereins in Aussicht genommen.

Herrn Dr. Weber verdanken wir an dieser Stelle die viele Mühe, welche ihm durch die gleichzeitige Leitung zweier Kurse an verschiedenen Ortlichkeiten erwachsen ist, aufs verbindlichste.

In **Goßau** (Zürich) ist gegenwärtig unter der Leitung des Herrn Dr. Hermann Notz ein gemischter Samariterkurs im Gang und soll am 23. April mit der üblichen Prüfung seinen Abschluß finden. Der Kurs zählt 17 männliche und 27 weibliche Teilnehmer. Der Beitritt zum schweizerischen Samariterbund wird sofort im Anschluß an die Schlußprüfung stattfinden.

Wenn's mit dem Sektionen-Zuwachs so weiter geht, können wir an der nächsten Delegiertenversammlung mit 40 Sektionen aufmarschieren!!

Kirchberg. (M-Korresp.) Sonntag den 9. April spielte sich im Gasthof zur Sonne dahier der Schlußakt des diesen Frühlings beendeten Samariterkurses ab. Derselbe war veranstaltet worden vom hiesigen Samaritervereln und wurde begonnen am 13. Februar mit 15 Teilnehmern. Die Leitung und Durchführung des Kurses hatte in bereitwilligster Weise Herr Dr. Studer übernommen; als Hilfslehrer stand ihm zur Seite Herr Heß, Angestellter der Fabrik der Herren Elsässer. An 14 Abenden à zwei Stunden wurde der Unterricht erteilt in der Weise, daß die erste Stunde Theorie vorgetragen oder Repetitionen vorgenommen wurden; die zweite Stunde war der praktischen Übung gewidmet. An der öffentlichen Schlußprüfung vom 9. April beteiligten sich 12 Teilnehmer (zwei mußten Ende März in den Militärdienst, einer ist während des Kurses zurückgeblieben.) Leider war der Präsident des Bundesvorstandes Herr Dr. Mürset verhindert, die Prüfung selbst abzunehmen und so fiel diese Aufgabe auch noch dem Kursleiter zu. Derselbe konnte am Schlusse seine volle Zufriedenheit über die Leistungen der Teilnehmer aussprechen, worauf die größere Zahl sogleich in den bestehenden Samaritervereln als Mitglieder eintrat. Möge der Verein auch fernerhin blühen und segensreich wirken zur Freude des Kursleiters und dessen Assistenten!

Vereinschronik.

Im Anschluß an den in Aarwangen mit sehr gutem Erfolg zu Ende geführten Samariterkurs konstituierte sich am 12. März ein **Samaritervereln Aarwangen** mit einem Anfangsbestande von 25 männlichen Mitgliedern. Der neue Verein hat sich bereits zur Aufnahme in den schweizerischen Samariterbund angemeldet, welche erfolgt, sobald derselbe seine Statuten dem Bundesvorstand zur Genehmigung vorgelegt haben wird. Der engere Vorstand besteht aus den Herren Howald, Präsident, und Reichenbach, Sekretär. Kursleiter und ärztlicher Berater ist Herr Oberst Armeekorpsarzt Dr. Kummer. Die neue Sektion soll im Kreise des schweizerischen Samariterbundes herzlich willkommen sein!

Samariterwesen.

Der **internationale Samariterkongreß** wird, wie wir der Wiener med. Wochenschrift Nr. 14 entnehmen, am 8., 9. und 10. September d. J. in Wien tagen. Der Zweck dieses Kongresses ist die Gründung von Landesvereinen, die unter dem Namen „Samariterbund" sich zur Hauptaufgabe stellen, die Ergänzung und Unterstützung des staatlichen zivilen Sanitäts- und Rettungsdienstes zu übernehmen und gewisse Aufgaben für den Staat und die Gemeinden vollständig durchzuführen. Zur Erreichung dieses Zieles sollen alle bisher zu demselben oder einem ähnlichen Zwecke bestehenden Vereine, wie Rettungs- und Samaritervereine, Feuerwehren, Wasserwehren, Turnvereine, Frauenvereine, Kriegervereine, Spitäler u. s. w. bei voller Wahrung ihrer gegenwärtigen Form und Selbständigkeit zu einem organischen Körper vereinigt werden. Der Kongreß wird über die Anträge des von ihm eingesetzten Komitees Beschlüsse fassen. Zur Beratung gelangen folgende Verhandlungsgegenstände:

1. Welche Erfolge hat das freiwillige Rettungswesen bisher aufzuweisen?
2. Wie verhält sich die zukünftige Stellung der freiwilligen Hilfeleistung zur offiziellen?
3. Welche grundsätzliche Bestimmungen sollen in den Statuten eines Samariterbundes enthalten sein?
4. a. Nach welchen Grundsätzen sind Personen zum Rettungs- und Samariterdienste auszuwählen?
   b. In welcher Weise kann die Schulung einzelner Personen oder geschlossener Vereine in einheitlicher Form bewerkstelligt werden?
   c. Auf welche Weise sind Rettungsgesellschaften und Samaritervereine zweckentsprechend auszurüsten?
5. Welche Stellung soll der Samariterbund im Kriege einnehmen?
6. In welcher Weise können freiwillige Feuerwehren ohne Gefährung ihres eigentlichen Hauptzweckes zum Samariterdienste herangezogen werden?
7. Ist die Gründung eines statistischen Bureaus für den Samariterbund wünschenswert oder erforderlich?
8. In welcher Weise sind die Geldmittel für einen Samariterbund beizuschaffen?
9. Wie ist die Wasserwehr als solche für allgemeine Hilfszwecke einzurichten?
10. In welcher Weise sind öffentliche und private Krankenanstalten für die Zwecke des Samariterbundes heranzuziehen?

Unsere Leser belieben zu konstatieren, daß der ursprünglich auf Juli festgesetzte Kongreß nunmehr im Monat September stattfinden soll. Die vorstehend wiedergegebenen Verhandlungsgegenstände betreffen teilweise Fragen, welche bezüglich unserer schweizerischen Verhältnisse längst gelöst sind. Es ist uns im übrigen nicht bekannt, ob die Einladung einer Vertretung des schweizerischen Samariterbundes zu den Kongreßverhandlungen beabsichtigt ist, da bis jetzt unseres Wissens ausschließlich Herr Louis Cramer in Zürich mit einer Einladung beehrt worden ist und zwar in seiner Eigenschaft als Präsident der Sektion Neumünster. Dem Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes ist offiziell wenigstens noch durchaus keine Mitteilung hierüber zugegangen, so daß derselbe auch keine Veranlassung hat, nach irgend einer Richtung hin den Kongreßangelegenheiten nahe zu treten.

Militärisches.

Untrem 30. März hat der Bundesrat den Hrn. Dr. **August Seiler**, bisher Apotheker-Oberlieutenant z. D., nach absolviertem Konkordatsexamen als Arzt unter die Militärärzte versetzt und gleichzeitig zum Hauptmann der Sanitätstruppen (Medizinalabteilung) befördert.

Kleine Zeitung.

München. Herzog Dr. Karl Theodor vollführte vor einigen Tagen in seiner Augenheilanstalt die 2000. Staaroperation, wobei dessen Gemahlin Herzogin Karl und Herzogin Sophie hilfreiche Hand leisteten. Der Operationssaal war von den Schwestern der Anstalt mit Blumen und Blattpflanzen festlich geschmückt. Die 1000. Staaroperation nahm Herzog Karl Theodor am 4. Juli 1889 vor.

In **Frankreich** sind Versuche mit der Herrichtung von Hilfsfuhrwerken für den Verwundetentransport angestellt worden, die sich sowohl auf die üblichen Leiterwagen als auf militärische Fuhrwerke (Pack- und Lebensmittelwagen) erstreckten. Neu ist die Benutzung von Matratzensprungfedern. Dieselben kamen in zweierlei Art zur Verwendung, einmal zum Aufhängen, das andere Mal zum Aufstellen von Krankentragen. Besonders die letztere Art ist leicht zu improvisieren und erscheint praktisch; sie ist aber ohne Wiedergabe der im Originalbericht des Herrn Ecot enthaltenen Abbildungen nicht ohne weiteres verständlich.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir bitten die Freunde unseres Organs, die uns mit redaktionellen oder geschäftlichen Mitteilungen auch für die Zukunft beehren wollen, dies möglichst eine Woche vor dem Erscheinen des Blattes oder noch früher zu thun, da sonst im anderen Falle ein pünktliches Erscheinen des Organs unmöglich wird. Einige Ausnahmen bei kleineren wichtigeren Mitteilungen werden ja immer vorkommen, dagegen wäre es im Interesse einer prompten Expedition zu wünschen, die Manuskripte rechtzeitig verwerten zu können. An Entgegenkommen unsererseits soll es nicht fehlen und wir sind überzeugt, daß diese Zeilen zur Erleichterung der Redaktion und Expedition sicher beitragen werden.

Die Redaktion und Expedition
von „Unter dem Roten Kreuze".

Ein allerliebster Brief

an Hrn. Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschalensirup,** adressiert:

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen zwei Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangt. sig. Gräfin de la Senne, Nizza.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** [22

Jean SEILER, Basel

32 Freie Strasse 32

Spezialität in allen chirurgischen Artikeln zur Krankenpflege.

Gummi-

Luft- und **Wasserkissen, Stechbecken, Eisbeutel** aller Art, **Klystierspritzen, Mutterspritzen, Irrigateure, Bruchbänder** und **Bandagen, Urinale, Nachtgeschirre, Gummistrümpfe, Leibbinden, Bougis** und **Katheter, Sonden, Nasen-** und **Ohrenspritzen, Kranken** und **Zimmerthermometer, Badethermometer, Unterlagenstoffe,** wasserdicht, in allen Qualitäten und Farben.

Gummisauger und **-Flaschen, Sondetapparate, Badehauben, Regenmäntel, Schuhe** und **Stiefel.** — Unentbehrlich für tit. Damenwelt: Dr. **Grossmanns hygien. Beinkleider.**

Überall ärztlich empfohlen.

Für Herren Ärzte und Hebammen und tit. Spitäler extra Rabatt. [9

ENGROS & DETAIL.

Restaurant zur „Geltenzunft"

5 Marktplatz **BASEL** Marktplatz 5

Vereins- und Verkehrslokal der ***Militär-Sanität, Samariter u. Samariterinnen.***

Anerkannt gute und preiswerte Küche. — Vorzügliches Lagerbier. — Reale Weine.

6] **Fr. Künze.**

[10

Dr Wander's Malzpräparate

Glänzender Erfolg seit bald 30 Jahren

Vielfach prämiirt

ZÜRICH
Diplom I. Ranges

Prospekte in allen Apotheken

Der echte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 20 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut, Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe, Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit, schwere Verdauung.

PRODUITS HYGIÉNIQUES
A. PHARMACEUTIQUES
(MARQUE DE FABRIQUE)

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel.

Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.

Leicht verdaulich und die Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiiert. Nur echt in Flacons zu **2 Fr. 50** u. **5 Fr.** mit der Marke der zwei Palmen. Fälschungen weise man zurück. — **Depots in allen Apotheken und Droguerien.** [8

Zinkotypie Bern

Schüler & Balmer

Original-Zinkclichés - Autotypie-Clichés
Galvanoplastische Clichés

50% billiger als Holzschnitte

Übernahme von Aufnahmen.

Anfertigung von Zeichnungen

(Maschinen, Hotels, Landschaften, Tiere etc.) [12

Billigste Berechnung
Garantiert gute Ausführung
Erste Referenzen

Aufträge zu Originalpreisen nimmt auch entgegen die

Buchdruckerei Albert Schüler
Biel.

CAFÉ ELMIGER

Schauplatzgasse **BERN** Schauplatzgasse

Vereins- u. Verkehrslokal der Samariter u. Samariterinnen. — Samariterbibliothek.

Gute Weine. Vorzügliches Lagerbier.

3] **Elmiger-Zbinden.**

Café Grünegg, Bern

Vereinslokal und Verkehr der Militär-Sanität.

Vereinsarchiv und Fahne zur Besichtigung.

2] Aufmerksame Bedienung

Engel-Stauffer.

Golliez' Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nussschalensirup

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 16jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzema, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc. Golliez' Nussschalensirup wird von vielen Ärzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez' Nussschalensirup,** Marke der zwei Palmen. In Flaschen von 3 Fr. und 5 Fr. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In den Apotheken Dr. **Benz, Bähler, Bonjour, Stern, Vuillemin, Wartmann in Biel; Schäfer in Aarberg; Schild-Hugi in Grenchen.** [7

Werkstätten

für

chirurgisch-orthopädische Mechanik

von

R. ANGST

1 Blumenrain **BASEL** Blumenrain 1

Chirurgische u. gynäkologische Instrumente, ganze Bestecke nach beliebiger Wahl, elektro-medizinische Apparate aller Systeme

Atelier für Galvanoplastik

Betrieb mit Motor und Dynamomaschinen eigener Fabrikation.

Atelier für Orthopädie

Künstl. Glieder, Stelzfüsse, Krücken, orthopädische Apparate, Bandagen.

Feinschleife, Polier- und Reparaturwerkstätte

Umändern älterer Instrumente, Instandstellung und Ergänzung ganzer Instrumentarien inbegriffen. Elektrische Apparate.

Reichhaltige Auswahl
in chirurg. Gummiwaren, Spritzen, Douchen etc.

Für Frauen weibliche Bedienung.

Hauptniederlage der schweizerischen Verbandstoff-Fabrik Genf.

Telegramm-Adresse: **Angst, Basel.** [5

Malz-Extrakt von Dr. Wander, Bern.

Diastase

Chemisch rein, gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden	1 Fr.	30
Eisenhaltig, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut 2c.	1 „	40
Jodeisenhaltig, bei Skrophulose und als Ersatz des Leberthrans	1 „	40
Chininhaltig, bei Nervenleiden, Fieber und als Kräftigungsmittel	1 „	70
Gegen **Würmer,** sehr geschätzt seines unfehlbaren Effektes wegen	1 „	40
Gegen **Keuchhusten,** ein vielfach erprobtes, fast immer sicheres Mittel	1 „	40
Kalkphosphat, bestes Präparat für schwächliche, skrophulöse Kinder	1 „	40
Malz-Extr. mit **Diastase** und **Pepsin** zur Beförderung der Verdauung	1 „	30

Nur diese Malzpräparate erhielten in Bremen 1874 eine Medaille.

11] **Depots in allen Apotheken der Schweiz.**

Zürich, Diplom ersten Ranges für vorzügliche Qualität.

Inserate

erhalten durch das Vereinsorgan **„Unter dem Roten Kreuze"** große Verbreitung in der ganzen Schweiz.